



**Fünf Jahre**

# „lokal willkommen“

**Das Dortmunder Integrationsnetzwerk**



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk  
Dortmund



Caritas  
Dortmund



DER PARITÄTISCHE  
DORTMUND



Deutsches  
Rotes  
Kreuz



Diakonie  
Diakonisches Werk  
Dortmund und  
Lünen gGmbH



EUROPEAN  
homecare



PROJEKT ANKOMMEN

**VMDO**

Verband der sozial-  
kulturellen Migrantenvereine  
in Dortmund e.V.

Stadt Dortmund  
Sozialamt





e bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen

## Inhalt

Vorwort	4
Die Entstehungsgeschichte	5
Das Konzept „lokal willkommen“	11
Angebote und Veranstaltungen	19
Eine künstlerische Reise von Kabul nach Dortmund	22
Insektenhotels und Gemeinschaftsgärten	25
Interview mit einem Ehrenamtler	28
„Ein Herz für Geflüchtete“	30
Auszeichnungen von „lokal willkommen“	33
Beirat	34
Schlusswort	35
Statistische Daten	36
Ausblick	40
Impressum	43

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit fünf Jahren gibt es nun das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“. Eine gute Gelegenheit, um einmal zurückzublicken, wie alles begann, was seitdem aufgebaut wurde, und natürlich auch zu betrachten, was wir erreicht haben und wo wir heute stehen.



Im Jahr 2015 wuchs die Zahl der Flüchtlinge, die nach Dortmund kamen, stetig. Eine Unterbringung erfolgte zuallererst in Gemeinschaftsunterkünften mit dem perspektivischen Ziel, diesen neu zugewanderten Menschen zu eigenem Wohnraum zu verhelfen. Neben einem städtischen Team, das sich vorrangig zur Wohnungssuche für Flüchtlinge bildete, waren es auch viele Ehrenamtliche, die den Flüchtlingen beim Weg von der Flüchtlingsunterkunft in die eigenen vier Wände und beim Fußfassen in der Nachbarschaft geholfen haben.

Denn Integration findet vor Ort in den Wohngebieten statt. Der Übergang in die eigene Wohnung ist für die Menschen ein Meilenstein auf dem Weg der Integration. Aber Integration ist kein Selbstläufer, sie muss organisiert und begleitet werden. Das waren die zentralen Leitgedanken, aus denen sich 2016 das Pilotprojekt „lokal willkommen“ in Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden und weiteren Partner\*innen entwickelte.

Das Projekt verlief sehr erfolgreich und so wurde im Jahr 2017 das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ in den Regelbetrieb überführt und die Ausweitung auf alle Stadtbezirke vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen.

Heute ist „lokal willkommen“ ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit Flüchtlingen in Dortmund und wir sind stolz, dass es im gesamten Stadtgebiet nun sieben Standortbüros als dezentrale Anlaufstellen gibt.

Den Prozess der Integration aktiv zu gestalten, das neue Miteinander vor Ort positiv zu begleiten, Brücken zu bauen und für alle Beteiligten praktische und unbürokratische Unterstützung anzubieten, sind die Schlüssel zum Erfolg von „lokal willkommen“.

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen, die an der Umsetzung des Konzeptes Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ beteiligt waren und es auch heute noch sind. Seien es die Träger der Wohlfahrtsverbände und weitere Kooperationspartner\*innen, die ehrenamtlich Engagierten, aber auch die Mitarbeiter\*innen des Integrationsnetzwerkes „lokal willkommen“. Durch ihren tagtäglichen Einsatz sorgen sie dafür, dass die Menschen, die als Flüchtlinge gekommen sind, in unserer Stadt von der Unterstützungs- und Beratungsleistung profitieren können und somit ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Integration der Menschen geleistet wird.

Birgit Zoerner

bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşilama powitanie ласкаво просимо willkommen

## Die Entstehungsgeschichte

Im Jahr 2015 überlegte die Stadtverwaltung angesichts der gestiegenen Flüchtlingszahlen und hohen positiven Bleibeperspektiven, welche Hilfen und Angebote für eine gute Integration entwickelt und geschaffen werden müssen, um wohnortsnah die Zielgruppe der Geflüchteten zu unterstützen.

Der Rat der Stadt beauftragte in seiner Sitzung vom 10.12.2015 die Verwaltung, ein Konzept für ein lokales Integrationsnetzwerk für Geflüchtete zu entwickeln.

In gemeinsamer Arbeit mit Vertreter\*innen der Wohlfahrtsverbände entstand die Idee des Integrationsnetzwerkes „lokal willkommen“.

Der Rat der Stadt Dortmund nahm die Grundzüge des Konzeptes in seiner Sitzung am 07.07.2016 zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, ein entsprechendes einjähriges Pilotprojekt durchzuführen. Begonnen wurde in den Stadtbezirken Brackel und Aplerbeck.

Das Pilotprojekt wurde von der Stadt Dortmund mit einer Projektleitungs-, einer Projektkoordinierungs- und einer Verwaltungskoordinationsstelle besetzt. Der Caritasverband unterstützte die Arbeit ebenfalls durch einen Projektleiter. Diese Stellen sicherten den Aufbau, die Steuerung, die organisatorische Durchführung und die Weiterentwicklung des Netzwerkes.

Projektleiter Ulrich Piechota und seine Stellvertreterin und Projektkoordinatorin Nahid Farshi begleiteten von nun an das erste „Willkommensteam“.



Hier präsentieren Ulrich Piechota und Nahid Farshi „lokal willkommen“ beim Stadtfest „DORTBUNT“. Foto: Ulrich Piechota

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo



Rebecca Dettling (Caritasverband Dortmund e.V.) und Ella Mönch (Sozialamt Dortmund) bilden das Pilotteam vor Ort. Foto: Alex Völkel/ nordstadtblogger.de

Am 10.10.2016 wurde das erste Standortlokal in gemeinsamer Trägerschaft mit der Stadt Dortmund und dem Caritasverband Dortmund e.V. eröffnet. Die Kommende Dortmund-Brackel (Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn) übergab die Schlüssel für den Standort am Brackeler Hellweg 146 an die Sozialdezernentin Birgit Zoerner.

Zum Stichtag 01.07.2017 wurde anhand der Vorlage „Handlungsfeld Flüchtlinge – Sachstandsbericht – Rückblick 2016/Ausblick“ über ersten Wirkungen des Integrationsnetzwerkes auf allen beteiligten Ebenen im Rat berichtet.

„lokal willkommen“ wurde als Pilotprojekt vorzeitig erfolgreich beendet, um wie erhofft in den Regelbetrieb überzugehen. Eine Ausweitung der „lokal willkommen“-Büros auf die Stadtbezirke Mengede/Huckarde und Hörde/Hombruch wurde beschlossen.

Am 09.02.2018 eröffnete die Stadt gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Dortmund und Lünen gGmbH das Willkommen-Büro Mengede/Huckarde vorübergehend in der evangelischen Noah-Gemeinde Westerfilde, da ein passendes Ladenlokal fehlte. Am 01.10.2018 konnten die neuen Büroräume in der Westerfilder Straße 54 bezogen werden.

bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen



Es kann endlich losgehen (hier in der evgl. Noah-Gemeinde Westerfilde). Darüber freuen sich Anne Rabenschlag, Tanja Smolka, Wilhelm Willeke, Birgit Zoerner und Wilhelm Tölch. Foto: Dortmund-Agentur

Wenige Monate später, am 09.03.2018, präsentierte und eröffnete die Stadt in Zusammenarbeit mit der AWO Dortmund den dritten Standort „lokal willkommen“ Hörde/Hombruch.



Jörg Loose, Renate Riesel, Anke Weiermann, Zeliha Karakus, Birgit Zoerner, Andreas Schmitz-Grenda, Ulrich Piechota, Nahid Farshi. Foto: Ulrich Piechota

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

Kurz darauf beschloss der Rat der Stadt Dortmund, dass das Integrationsnetzwerk um zwei weitere Bezirke ausgeweitet werden sollte: Deshalb nahmen die Mitarbeiter\*innen der Stadt und des Roten Kreuzes Kreisverband Dortmund e.V. die gemeinsame Arbeit in einem Ladenlokal in der Bayrischen Straße 135 auf.



Sebastian Volbert, Céline Hoerth, Jacqueline Schering, Nahid Farshi, Ulrich Piechota,  
Jörg Süshardt Foto: Dortmund-Agentur

Am 06.02.2019 folgte die Eröffnung des Standortes Lütgendortmund, getragen von der Stadt Dortmund und European Homecare.

Ein Jahr später am 17.02.2020 wurde das „lokal willkommen“ Büro für die Zielregion Innenstadt West/Ost eröffnet. Die Stadt und „Projekt Ankommen e.V.“ mieteten gemeinsam Räumlichkeiten in der Elisabethstraße 5 und begannen offiziell mit ihrer gemeinsamen Integrations- und Netzwerkarbeit.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte keine offizielle Eröffnung stattfinden.

bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen



Alena Mörtl, Ulrich Piechota, Christopher Strugholz, Christian Krause Foto: Ulrich Piechota

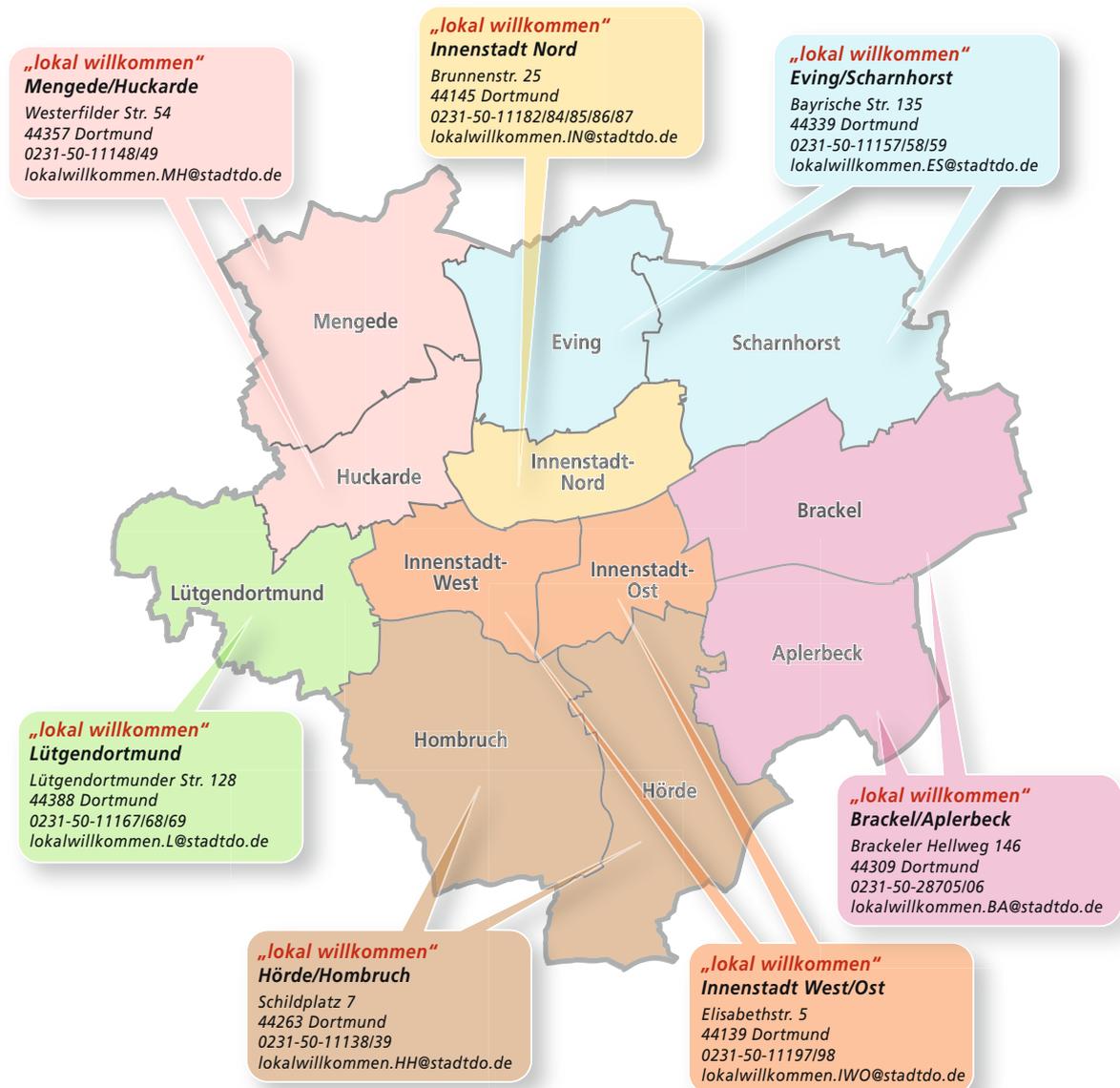
An diesem Standort sind die Räumlichkeiten so großflächig, dass der Verein „Projekt Ankommen e.V.“ dort unterschiedlichste Integrationsangebote durchführen kann.

Der letzte wichtige Meilenstein im Aufbau des Integrationsnetzwerkes war die Eröffnung eines Standortes im Stadtgebiet Innenstadt-Nord. Am 01.02.2021 wurde das Büro in der Brunnenstraße 25 eröffnet. Damit hat das Netzwerk das Ziel erreicht, für alle Geflüchteten in allen Stadtbezirken in Dortmund präsent zu sein.



Nahid Farshi, Daniela Engel, Dilek Yildiz, Haifaa Abdulaziz, Ahmad Kalmalmaz, Ulrike Podhajsky, Saziye Altundal-Köse Foto: Nahid Farshi

## Kontakt Daten der sieben Standorte



© Kartografie: Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt, 62/5-2, 07.2021

Homepage: [www.lokalwillkommen.dortmund.de](http://www.lokalwillkommen.dortmund.de)

## Das Konzept „lokal willkommen“

Der Umzug aus einer Übergangseinrichtung in eine Wohnung war und ist für die Geflüchteten ein erster großer Schritt auf dem Weg zur Integration in die Stadtgesellschaft. Umso wichtiger für eine gelingende Integration in das neue soziale Umfeld ist deshalb nach dem Einzug in eine eigene Wohnung eine bedarfsgerechte Betreuung und Begleitung der Geflüchteten im neuen Wohnquartier.

Ziel dabei ist, in allen Stadtbezirken bzw. Wohnquartieren qualitative und gleiche Startchancen zu schaffen.

Das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ zielt auf die Aktivierung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit von Geflüchteten, indem es ihnen niederschwellig praktische Unterstützung bei der Integration in das Alltagsleben bietet. Es identifiziert ihre Bedarfe und sucht überall dort, wo Integrationshemmnisse vorhanden sind, nach schnellen und unbürokratischen Lösungen.

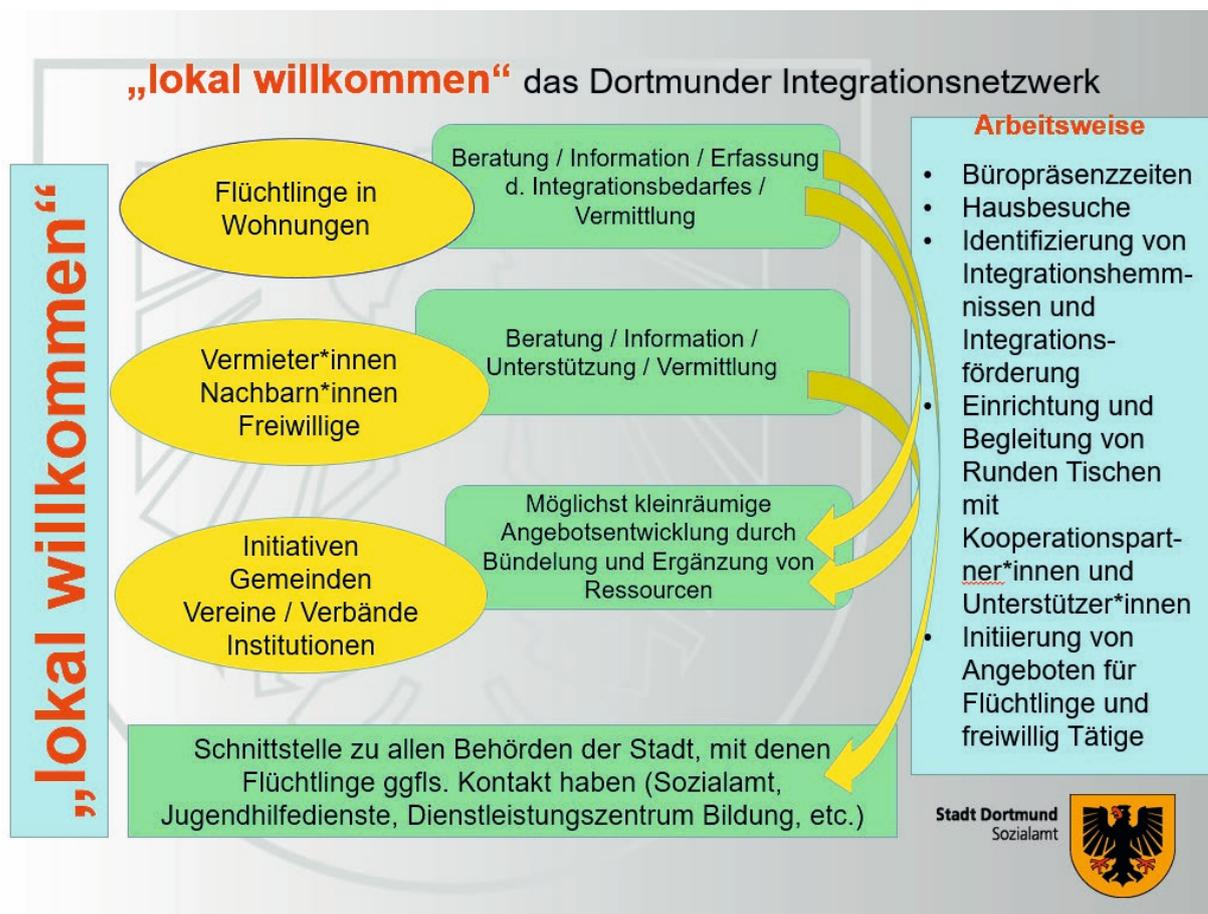
Die Förderung der Integration der Geflüchteten in die Stadtgesellschaft sowie die Organisation passgenauer Integrationshilfen im Einzelfall und für deren Lebensbereiche kann nur durch Kooperationen mit allen zivilen Akteuren\*innen gelingen und ist daher eine gesamtstädtische Aufgabe.

Hauptziele des Integrationsnetzwerkes im Bereich der Integration sind:

- Ausbau und Verfestigung sowie Ergänzung der sowohl lokalen als auch der stadtwweit bereits existierenden Strukturen und Handlungsinstrumente
- Entwicklung und Ausbau von teilhabeorientierten bezirksbezogenen sozialen Infrastrukturen und Synergien vor Ort
- Optimierung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Mitwirkenden und deren Einbindung in Netzwerke
- Mobilisierung von allen Akteur\*innen wie z.B. Kirchengemeinden und Vereinen
- Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Ansässigen, die sich im Bereich der Flüchtlingsarbeit engagieren möchten
- Sensibilisierung von lokalen ehrenamtlichen, hauptamtlichen und zivilen Akteur\*innen für die Zielgruppen und ihre Bedarfe
- Gewinnung von neuen ehrenamtlich Tätigen für die Gemeinwesenarbeit, auch unter den Geflüchteten
- Etablierung einer Anerkennungs- und Willkommenskultur in den Stadtbezirken
- Schaffung neuer Orte der Begegnung und des Austausches in Kooperation mit weiteren Akteur\*innen
- Anlaufstellen für alle Akteur\*innen vor Ort
- Öffentlichkeitsarbeit: kontinuierliche Berichterstattung auf unterschiedlichen Kanälen über die Arbeit des Netzwerks und seiner Kooperationspartner\*innen, um die öffentliche Aufmerksamkeit für diese Arbeit zu erhöhen und Wertschätzung zu erzeugen

Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, sind die Kolleg\*innen in den „lokal willkommen“-Büros durch ihre Präsenz vor Ort direkt ansprechbar für:

- die Geflüchteten
- das soziale Umfeld: Nachbarschaft, Vermieter\*innen, Interessierte und Freiwillige
- die lokal in den jeweiligen Stadtbezirken und stadtweit tätigen Akteur\*innen und Kooperationspartner\*innen



Darüber hinaus ist erwähnenswert, dass das lokale Integrationsteam vor Ort und stadtweit nicht nur neu zugewanderten Geflüchteten hilft, sondern auch alteingesessenen Migrantinnen und Migranten. Grundsätzlich wird jede/r unterstützungsbedürftige Bürger\*in, unabhängig von der Staatsangehörigkeit, in den „lokal willkommen“-Büros beraten und/oder an entsprechende Stellen weitervermittelt.

Insofern trägt das Integrationsnetzwerk zur Förderung einer echten Willkommenskultur in den Quartieren bei.

## Arbeitsweise und Struktur:

Wie in einem Modellprojekt (vgl. Dortmunder Seniorenbüros) bewährt, bestehen Kooperationen zwischen den „lokal willkommen“-Büros mit den Wohlfahrtsverbänden und weiteren Akteur\*innen in der Flüchtlingshilfe.

Diese Partnerschaft bündelt die Ressourcen und Potenziale der kommunalen und freien Träger und ermöglicht einen Kompetenzen-Transfer zwischen den beteiligten Organisationen. Konkret bedeutet dies, dass die Standorte vor Ort mit jeweils bei der Stadtverwaltung angestellten Fachkräften und Fachkräften eines Kooperationspartners besetzt sind.

## Die Kooperationspartner im Einzelnen sind:

1. Hörde/Hombruch: AWO Unterbezirk Dortmund e.V.
2. Brackel/Aplerbeck: Caritasverband Dortmund e.V.
3. Eving/Scharnhorst: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
4. Innenstadt Nord: Der Paritätische Dortmund und VMDO e.V.
5. Innenstadt West/Ost: Projekt Ankommen e.V.
6. Lütgendortmund: European Homecare
7. Mengede/Huckarde: Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH

Für den Standort Innenstadt Nord besteht außerdem eine enge Zusammenarbeit mit folgenden Trägern: GrünBau gGmbH, PlanerLaden e.V., Soziales Zentrum Dortmund e.V., Stadtteil-Schule Dortmund e.V. und Train of Hope Dortmund e.V.

Die zentrale Steuerung und Koordinierung des gesamten Prozesses obliegt dem Sozialamt der Stadt Dortmund. Die weitere Projektsteuerung wird mit dem Beirat „lokal willkommen“, der einen Interessenvertreter der Wohlfahrtsverbände ausgewählt hat, abgestimmt.

Um die Kommunikation für die Geflüchteten mit Sprachbarriere in Beratungsgesprächen zu erleichtern, werden die „lokal willkommen“-Büros durch Sprachmittler\*innen unterstützt. Neben den Sprachmittler\*innen, die das kommunale Integrationszentrum (MIA-DO-KI-Stadt Dortmund) über den Sprachmittlerpool zur Verfügung stellt, engagieren sich aber auch viele ehrenamtlich Tätige, die zum größten Teil selbst vorher als Geflüchtete in den „lokal willkommen“-Büros Hilfe erhalten haben.

## Finanzsäulen von „lokal willkommen“

Für die Realisierung des Integrationsnetzwerkes „lokal willkommen“, Aufbau und Einrichtung der sieben Standortbüros, Herstellung und Durchführung von Projekten und Angeboten (z.B. Nachbarschaftsfeste, Initiierung von Sprachcafés) sind finanzielle Mittel erforderlich. Hier unterstützt die Stadt Dortmund.

Darüber hinaus konnte sich „lokal willkommen“ 2018 bei dem Bundeswettbewerb „Hand in Hand – Kommunen gestalten“ durchsetzen und wurde mit einem Preisgeld von 25.000 € belohnt. Dieser Gewinn fließt vollständig in die Gestaltung der Projekte.

Bereits seit fünf Jahren erhält „lokal willkommen“ auf Antrag Mittel aus dem Förderprogramm „KOMM-AN NRW“ des Landes NRW sowie jährliche Spenden der Sparkasse Dortmund.

Die größte Zuwendung jedoch kommt aus Mitteln des EU-Fonds AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) zur Integration von Drittstaatsangehörigen und legaler Migration. Die Förderung ist auf drei Jahre befristet und endet am 31.01.2022.

## Vier Jahre Netzwerk – wie funktioniert das?

Zum vierten Jahrestag beschrieben Ulrich Piechota (Projektleitung) und Nahid Farshi (stellvertretende Leitung) in einem Interview mit Mai-Online, wie das Netzwerk aufgebaut ist und nach welchen Kriterien es funktioniert.

### Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ erfährt große Resonanz

Seit rund vier Jahren unterstützt das Netzwerk „lokal willkommen“ mit Erfolg geflüchtete Menschen bei der Integration in die Stadtgesellschaft. Im Gespräch mit der MAI-Redaktion beschreiben der Leiter des Netzwerks, Ulrich Piechota, und Nahid Farshi, stellvertretende Leiterin, die Grundlagen ihrer Arbeit und berichten auch von den Anfängen.

**MAI online:** Im Oktober 2016 öffnete das erste Ladenlokal in Dortmund-Brackel. Seither zählten die Mitarbeiter\*innen von „lokal willkommen“ über 12.000 Beratungs- und Hilfskontakte. Was macht Ihr Konzept so erfolgreich?

**Farshi:** Das liegt zum einen daran, dass wir vor Ort, in den Bezirken, tätig sind. Viermal in der Woche sind die Ladenlokale geöffnet, fast immer sind auch Sprachmittler\*innen dabei, um die Kolleg\*innen zu unterstützen. Zum anderen sind wir sehr gut vernetzt. Dadurch kennen wir in den Bezirken alle Akteur\*innen, die Angebote für Geflüchtete anbieten – von den ehrenamtlich Aktiven über Sportvereine, Kindergärten zu den Schulen. So können wir gezielt vermitteln, schaffen aber auch selbst Angebote.

**MAI online:** Teil Ihres Konzepts – dass Sie mit Kooperationspartner\*innen aus fünf Wohlfahrtsverbänden, einem privaten Sozialdienstleister und einem Verein umsetzen – bezieht bewusst auch die Dortmunder Bürger\*innen mit ein...

**Farshi:** Richtig. Neben den Ehrenamtler\*innen sind wir auch Ansprechpartner\*innen für Nachbar\*innen oder Vermieter\*innen von Geflüchteten. Da passiert es schon mal, dass ein „alteingesessene Dortmunder\*innen“ kommt und fragt, ob wir jemanden kennen, der seinem neuen syrischen Nachbarn den Herd anschließt.

**Piechota:** Ein weiterer Punkt: Wir bieten eine niedrighschwellige Beratung an und leiten die Menschen an die Stellen weiter, die das jeweilige Problem am besten lösen können. In der Regel kombiniert mit einem Anruf oder einer Terminvereinbarung. So geben wir präzise Handlungsanweisungen, die dafür sorgen, dass die Zuständigkeiten geklärt sind und die Menschen nicht etwa von Amt zu Amt pilgern müssen.

**MAI online:** Wieviele Sprachen decken Sie mit den Sprachmittler\*innen ab?

**Farshi:** Die am meisten nachgefragten Sprachen sind Arabisch und Persisch, außerdem bieten wir auch Kurdisch und in Einzelfällen Russisch an. Für jedes Ladenlokal haben wir mindestens zweimal die Woche Sprachmittler\*innen vor Ort. Anfangs wurde diese Arbeit ausschließlich von Ehrenamtler\*innen aus unserem Netzwerk geleistet. Seit März 2019 gibt es von MIA-DO-KI einen Pool, über den wir zusätzlich ehrenamtliche Sprachmittler\*innen anfragen können. Auf diese Weise hat etwa Brackel viermal im Monat eine\*n persischen Sprachmittler\*in vor Ort.

**MAI online:** Sie sagen Sprachmittler\*in statt Dolmetscher\*in?

**Piechota:** Richtig. Wir verwenden diesen Begriff, um klar zu machen, es handelt sich bei der Übersetzung der ehrenamtlich Aktiven nicht um professionelles Dolmetschen. Dolmetscher\*in ist ein zum Teil geschützter Begriff. Gleichwohl arbeiten auch unsere Sprachmittler\*innen auf hohem Niveau. Zum einen, weil sie selbst denselben oder ähnlichen kulturellen Hintergrund wie die Geflüchteten haben; zum anderen bietet MIA-DO-KI auch eine Kurzausbildung an, um beim Übersetzen fitter zu werden.

**MAI online:** Gibt es Vorbilder für „lokal willkommen“?

**Piechota:** Ja, das sind die Senior\*innenbüros, die vor einigen Jahren vom Sozialamt zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden geschaffen wurden, um wohnortsnah Angebote für die Zielgruppe zu machen. 2015 kam der Leiter des Sozialamtes, Jörg Süshardt, auf mich zu mit dem Auftrag, für die Geflüchteten ein ähnliches Konzept zu entwickeln. Wir haben uns dann mit den Vertreter\*innen der Verbände zusammengesetzt und beratschlagt, wie man das umsetzen kann. Dann kam der offizielle Auftrag vom Rat, der Mitte 2016 in einer ersten Ratsvorlage mündete.

**MAI online:** Welchen Status haben die geflüchteten Menschen, die zu Ihnen kommen?

**Farshi:** Das sind zum einen Personen, die sich noch in einem Asylverfahren befinden und meistens in einer eigenen oder einer WVP-Wohnung leben. WVP ist das Kürzel für Wohnraumvorhalteprogramm, auf dessen Basis die Stadt Wohnungen für Wohnungslose und – im Sinne einer guten Integration – Geflüchtete zugänglich macht. Dann gibt es noch die Menschen, die bereits einen Aufenthaltstitel erhalten haben. Dies sind entweder Kund\*innen des Jobcenters oder manchmal sind sie schon berufstätig.

**MAI online:** Betreuen Sie auch Menschen aus Übergangseinrichtungen?

**Piechota:** In der Regel nicht, für diese Menschen gibt es die Kolleg\*innen in den Übergangseinrichtungen. Unser Konzept setzt direkt danach an: Bei denen, die aus den Übergangseinrichtungen entlassen werden und auf sich gestellt sind. Das war ein wichtiger Grund für die Netzwerkgründung: Diese Menschen bei ihrer Integration in den Quartieren zu unterstützen.

**MAI online:** Sind die Kolleg\*innen auch außerhalb der Ladenlokale aktiv, gibt es so etwas wie einen „Außendienst“?

**Piechota:** Den gibt es in der Tat. Wir bieten auch Willkommenshausbesuche an. Den Umzug von der Übergangseinrichtung in die WVP wird von Kolleg\*innen des Hauses begleitet, die für die Belegungen der Wohnungen zuständig sind. Diese Kolleg\*innen haben Flyer von uns, so dass die Menschen nach ihrem Umzug direkt mit uns in Kontakt treten können. Außerdem entstehen Kontakte über die „Mundpropaganda“. Ehrenamtler\*innen oder eben andere geflüchtete Personen kennen „lokal willkommen“ und empfehlen uns bei denen, die unsere Hilfe brauchen könnten. Oder aber geben uns Tipps, dort bei neu zugezogenen Menschen einmal vorbeizuschauen.

**MAI online:** Das heißt, die Kolleg\*innen besuchen dann die Menschen in ihrem neuen Zuhause?

**Farshi:** Richtig. Vorher wird eine Ankündigung geschickt. Wir haben für die Besuche einen Fragekatalog entwickelt, eine Art Checkliste, mittels derer etwa Bedarfe oder der Kenntnisstand der deutschen Sprache abgefragt werden. Dabei geht es auch um die Gesundheit der Menschen. Die Angaben sind natürlich freiwillig. Bei diesen Besuchen ist nach Möglichkeit immer ein\*e Sprachmittler\*in dabei.

**MAI online:** Die gute Arbeit von „lokal willkommen“ bemerken auch Dritte: Bereits 2017 gab es einen Preis von der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, 2018 eine Auszeichnung durch das Bundesinnenministerium, verbunden mit einem Geldpreis in Höhe von 25.000 Euro. Als i-Tüpfelchen für Ihre Arbeit wird „lokal willkommen“ seit Anfang des Jahres mit rund einer Million Euro aus einem Fonds der EU gefördert: Wie haben Sie es geschafft, dieses Geld zu generieren?

**Piechota:** An dieser Stelle möchte ich mich, auch im Namen von Sozialdezernentin Birgit Zoerner, bei den Kolleg\*innen Anja Pehlke und Mario Sieker von der Stabsstelle Fördermittelmanagement Stadtkasse Steueramt bedanken. Frau Zoerner hatte die beiden ganz zu Anfang von „lokal willkommen“ gebeten, zu recherchieren, aus welchen Töpfen es Fördermittel für uns geben könnte. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch gar nicht, dass es ein Fördermittelmanagement gibt.

Als Stadt haben wir natürlich ein Interesse daran, Projekte re- oder ko- zu finanzieren, wenn es die Möglichkeit dazu gibt. Mario Sieker hatte uns dann auf den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) hingewiesen, aus dessen Topf wir aktuell die Gelder beziehen. Er und Anja Pehlke haben in der Folge die ganzen komplizierten Antragsformalien übernommen, Fristen recherchiert oder Texte der Kolleg\*innen, die den inhaltlichen Teil unserer Arbeit beschreiben,

sozusagen „antragsgemäß“ umformuliert. Kurz, die Zusammenarbeit war äußerst kollegial.

**MAI online:** Die genannten Gelder fließen auch in die letzten beiden „lokal willkommen“-Standorte: Das Lokal für die Stadtbezirke Innenstadt West/Ost in der Elisabethstraße ist im Februar gestartet, ein weiteres für die Innenstadt Nord steht noch aus. Wie ist hier der Stand der Dinge?

**Piechota:** In der Innenstadt Nord soll noch in diesem Jahr ein Ladenlokal entstehen. Wir haben uns vergangene Woche geeignete Räumlichkeiten angeschaut, die Unterschrift des Mietvertrages ist reine Formsache.

**Farshi:** Wir sind sehr froh, etwas Passendes gefunden zu haben, denn in der Nordstadt lebt geschätzt ein Drittel der Menschen für die eine Beratung in Frage kommt.

**Piechota:** Auch ohne Ladenlokal bieten wir schon unsere Hilfe an. Drei Kolleg\*innen von unseren Kooperationspartner\*innen beraten seit Anfang des Jahres die Menschen in der Nordstadt vom Sozialamt im Entenpoth aus. Das findet aber nicht im Rahmen offener Sprechstunden statt, sondern nach Termin.

**MAI online:** Wie haben Sie die Beratung während des Lockdown organisiert?

**Farshi:** Die Kolleg\*innen haben da sehr flexibel reagiert. So hatten die Ladenlokale wie bisher viermal die Woche „geöffnet“, allerdings wurde die Beratung über Telefon oder E-Mail durchgeführt. Die Räume der Ladenlokale konnten ja nicht genutzt werden. Wenn das nicht ausreichte, dann haben sich die Kolleg\*innen mit den Ratsuchenden auch vor dem Lokal getroffen und mit ihnen einen Antrag ausgefüllt und diesen im Freien entgegengenommen.

**MAI online:** Mit der Eröffnung des Ladenlokals in der Innenstadt Nord wäre „lokal willkommen“ im ganzen Stadtgebiet präsent. Wie kommt „lokal willkommen“ bei den Dortmunder\*innen an? Gibt es auch Ablehnung?

**Piechota:** Nein, es herrscht eine große Akzeptanz bei den Bürger\*innen. Da gibt es keine Probleme. Ich kann mich erinnern, kurz nach der Eröffnung des Ladenlokals in Lütgendortmund hörte ich eine ältere Frau zu ihrer Begleiterin sagen: „Oh schau mal, jetzt tun die hier auch was für die Gesundheit!“ (lacht) Zum Hintergrund: Alle unsere Partner werden auf der Außenseite der Lokale mit ihren Logos präsentiert, unter anderem das Deutsche Rote Kreuz.

**MAI online:** Herr Piechota, zwei Dinge verbinden Sie mit dem scheidenden Oberbürgermeister: Sie teilen denselben Vornamen, außerdem werden Sie zum ersten November aus dem Dienst der Stadt Dortmund scheiden. Welches Fazit ziehen Sie mit Blick auf die rund vier Jahre von „lokal willkommen“? Was wünschen Sie dem Netzwerk für die Zukunft?

**Piechota:** Uns verbindet noch eine dritte Gemeinsamkeit, wir haben nämlich im gleichen Monat Geburtstag (lächelt).

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

Bezogen auf die vier Jahre von „lokal willkommen“ möchte ich zunächst meinem Fachbereichsleiter, Jörg Süshardt, und Sozialdezernentin Birgit Zoerner meinen Dank aussprechen. Beide haben mir bei der Entwicklung und Umsetzung von „lokal willkommen“ einen großen Freiraum gelassen und mich gleichzeitig unterstützt. Das ist nicht selbstverständlich.

Wie wichtig es war, „lokal willkommen“ 2015 ins Leben zu rufen, zeigt sich gerade jetzt während der Pandemie: Unsere Ladenlokale sind nahezu die einzige Institution, in denen geflüchtete Menschen zurzeit eine persönliche Beratung bekommen. Trotz der derzeitigen Schwierigkeiten bieten wir weiter unsere Sprechstunden an. Gerade für Menschen, die die deutsche Sprache noch sehr schlecht oder gar nicht beherrschen, ist eine telefonische oder elektronische Terminvereinbarung fast unmöglich.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die existentiellen Fragen unserer Kund\*innen nicht mehr die zentrale Rolle in der Beratung spielen müssen, damit die Kolleg\*innen sich noch stärker auf die gesellschaftliche Integration unserer Neubürger\*innen konzentrieren können. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag, um den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft zu stärken.

**MAI online:** Danke für das Gespräch!

Interview: Torsten Tullius



Eine gelungene ämterübergreifende Kooperation: Mario Sieker (Mitarbeiter im Stab Förderungsmittelmanagement Stadtkasse und Steueramt), Anja Pehlke (Leiterin des Stabes Förderungsmittelmanagement Stadtkasse und Steueramt), Birgit Zoerner (Sozialdezernentin), Ulrich Piechota (Koordinator und Projektleiter „lokal willkommen“), Ella Mönch (Mitarbeiterin „lokal willkommen“). Bild: Dortmund-Agentur / Katharina Kavermann

## Angebote und Veranstaltungen

### Angebote in den Stadtbezirken

In Kooperation mit diversen Akteur\*innen in den Stadtbezirken sind bislang mehrere Angebote neu initiiert worden. Einige Beispiele hierzu:

- Fahrradwerkstatt in der Jugendfreizeitstätte KESS in Westerfilde
- Hausaufgabenhilfe für Grundschüler\*innen im Seniorenheim Mengede
- Sprachcafés:
  - Café International in Wickede
  - Café Willkommen in Brackel
  - Sprachcafé im Seniorenheim Mengede
  - Sprachcafé im AWO Familienzentrum in Hörde
  - Sprachlerncafé in Westerfilde
  - „Sprich ma’!“ in Eving
- Sprachkurse:
  - In der evangelischen Kirchengemeinde Hörde
  - Integrationskurs in Westerfilde
  - In der Franziskusgemeinde Scharnhorst
- Veranstaltungsreihe „Tausendundeine Nachbarschaft“
- Ehrenamtsspaziergang in Westerfilde
- Frühjahrsputz in Westerfilde/Bodelschwingh
- Hörde Putzmunter als jährliche Veranstaltung
- Bau und Aufstellung von Insektenhotels in Brackel
- Gemeinschaftsgarten „Meylantviertel blüht auf“ in Wickede
- Gardeningprojekt in Hörde
- Nachbarschaftskochen „KochBunt“
- Fachveranstaltung für Ehrenamtliche in Brackel

### Nachbarschaftsfeste in den Stadtbezirken

In Zusammenarbeit mit Kooperationspartner\*innen wurden viele Nachbarschaftsfeste organisiert und durchgeführt. Teilgenommen hat „lokal willkommen“ unter anderem beim

- Frühlingsfest am Bürgergarten Westerfilde
- Huckarder Aktionstag für Vielfalt und Toleranz
- Sommerfest Westerfilde
- Sommerfest International
- Nachbarschaftsgrillen im Gemeinschaftsgarten „Meylantviertel blüht auf“
- Sportfest TV Mengede im Volksgarten
- Wiesenfest Jungferntal
- Fest für Mieter\*innen des Wohnparks Westhusen
- Externbergparkfest

- „Wir in Eving“
- ISV Stadtteilstadt Scharnhorst
- Nachbarschaftsfest Fischesiedlung
- Lanstroper Familienfest

## Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Abgesehen von den Aktivitäten in den einzelnen Stadtbezirken nimmt „lokal willkommen“ an bezirksübergreifenden Veranstaltungen (wie z.B. DORTBUNT) regelmäßig teil. Darüber hinaus werden auch eigene standortübergreifende Angebote und Veranstaltungen initiiert (wie z. B. ein jährlicher Ehrenamtsabend).

## Der Ehrenamtsabend – Eine Würdigung der Ehrenamtsarbeit

Das Ehrenamt ist eine unverzichtbare Säule in der Integrationsarbeit: „lokal willkommen“ veranstaltet jährlich einen Ehrenamtsabend, um ehrenamtlich Tätigen die verdiente Anerkennung entgegen zu bringen und sich für ihr außerordentliches Engagement zu bedanken.

Der erste Ehrenamtsabend fand am 27.11.2018 im Foyer des Dortmunder Rathauses statt. 60 Gäste wurden bei einem Sektempfang herzlich begrüßt. Anschließend sprach im Saal Westfalia Sozialdezernentin Birgit Zoerner allen Gästen ihren besonderen Dank aus. Paul Gerhard Stamm (Sprecher des Ehrenamtsnetzwerks in der Flüchtlingshilfe), Christoph Gehrman (Geschäftsführer Caritasverband Dortmund e.V.), der Projektleiter von „lokal willkommen“ Ulrich Piechota sowie die Projektkoordinatorin Nahid Farshi drückten mit herzlichen Dankesreden ihre Freude über die ehrenamtlichen Einsatzleistungen aus.

Unter der Leitung von Dorte Huneke-Nollmann (Zeitschrift „Neu in Deutschland“) lasen Issam Alnajm, Thamer Khale, Dima Halabi und Mahmoud Aldalati Kurzgeschichten vor und rezitierten Gedichte.



„Ohne Erinnerung gibt es keine Kultur. Ohne Erinnerung gäbe es keine Zivilisation, keine Gesellschaft, keine Zukunft.“ Zitat: Elie Wiesel Foto: Dortmund-Agentur/Torsten Tullius

bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen

Ein internationales Buffet sorgte darüberhinaus für einen geselligen und bunten Abend, denn auch gemeinsames Essen bietet immer Gelegenheit zum besten Gespräch.

Im Jahr 2019 nahmen 80 Personen die Einladung von „lokal willkommen“ an. Alle im Vorjahr genannten Personen sind der Einladung gefolgt und die Redner\*innen würdigten erneut alle ehrenamtlich Tätigen mit viel Lob für das besondere Engagement, welches der Integration von Geflüchteten das ganze Jahr über zugutekommt.

Die Gäste konnten an Moderationswänden Präsentationen über die Ehrenamtsarbeit der jeweiligen Standorte begutachten und bestaunen. Die „lokal willkommen“-Mitarbeitenden erklärten den Gästen anschaulich ihre erfolgreichen Projekte. Es konnten neue Kontakte unter den Gästen und allen Beteiligten geknüpft werden.



Foto: Dortmund-Agentur/Torsten Tullius

Natürlich brachte auch an diesem Abend ein gemeinsames Essen von einem Buffet alle Anwesenden noch ein Stück näher zusammen.

Außergewöhnliche Klänge der Weltmusik, vorgetragen vom Duo Santur unter der Leitung von Kioomars Musayyebi, rundeten die Veranstaltung atmosphärisch ab.

2020 musste der Ehrenamtsabend wegen der Covid-19-Pandemie ausfallen.

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

## Eine künstlerische Reise von Kabul nach Dortmund:

### Sultan Khairandish – eine Reise, die noch lange nicht zu Ende ist

Im Februar 2018 besuchte Sultan Khairandish zum ersten Mal das „lokal willkommen“- Standort-lokal Mengede/Huckarde. In der Beratung ging es um unterschiedliche Themen: Fragen zu Schulen seiner Kinder, zum Aufenthalt, Wohnungssuche und Sprachkurse.

In seiner Heimat Afghanistan war Sultan Khairandish freischaffender Künstler und Besitzer einer Galerie und einer Firma für die Produktion von Leuchtreklame. Außerdem war er im Heimatland Kunstlehrer für die Jahrgangsstufen 4 bis 8.



Zeichnung und Foto: Sultan Khairandish

2015 floh S. Khairandish mit seiner Familie nach Deutschland. Immer konkretere Drohungen und die ständige Angst vor Verfolgung durch die Taliban ließen der Familie keine andere Wahl.

e bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen

In Dortmund aufgenommen, musste sich die Familie völlig neu orientieren, vor allem Schwierigkeiten und Sorgen, die das Leben in einer so ungewohnten Umgebung zwangsläufig mit sich bringen. Doch Sultan Khairandish ließ sich davon nicht entmutigen. Er begriff den Neubeginn als Chance und lernte erst einmal „schnell“ die deutsche Sprache, um auch in Deutschland beruflich wieder Fuß fassen zu können. Parallel dazu war er auch in seiner neuen Heimat von Anfang an künstlerisch tätig. Seine Malleidenschaft kennt keine Grenzen. Zweimal bereits hat er seine Bilder einem Dortmunder Publikum präsentiert – in Ausstellungen, organisiert in Kooperation mit Partner\*innen vor Ort.

Sobald sich die Möglichkeit bot, arbeitete er für Zeitarbeitsfirmen in verschiedenen Arbeitsbereichen und Städten in NRW. Seine künstlerischen und gestalterischen Fähigkeiten gerieten in den Hintergrund. Der Verdienst war so gering, dass aufstockende Leistungen vom Jobcenter für die ganze Familie existentiell waren. Auf lange Sicht wünschte sich der Familienvater eine andere, nämlich langfristige berufliche Perspektive. Eine Perspektive, mit der auch der Lebensunterhalt unabhängig von Grundsicherungsleistungen sichergestellt werden kann.

Mit Unterstützung von „lokal willkommen“ fand er eine für ihn passende Weiterbildung im Bereich „Malen, Lackieren und Gestalten“ bei der Kreishandwerkerschaft. Diese Arbeit bereitet ihm viel Freude. Der Meister bescheinigt ihm außergewöhnliche Eignung für diesen Beruf. Für die Zeit nach seinem Abschluss hat Sultan Khairandish schon genaue Vorstellungen: Er möchte Wände in Schulen, Kindertagesstätten, Einrichtungen und Unternehmen nicht nur streichen und tapezieren, sondern mit Farben und Motiven künstlerisch gestalten. Wer wissen möchte, was er damit meint, sollte sich sein Kunstwerk anschauen, das den Sanitärbereich des neuen Nachbarschaftszentrums „NebenAn“ der Diakonie in Westerfilde ziert. Über eine ganze Wand des Raumes erstreckt sich ein blaues Meer mit bunten Fischen, Meerestieren und Tauchern, das die Betrachtenden sofort in seinen Bann zieht.



Der Künstler Sultan Khairandish Foto: Wilhelm Willeke

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

Schon in den ersten Beratungsgesprächen bei „lokal willkommen“ war die berufliche Anamnese Thema. Gemeinsam werden berufliche Kompetenzen und Ressourcen besprochen. Sultan Khairandish präsentierte den Mitarbeitenden von „lokal willkommen“ Fotos seiner Bilder (anfangs zunächst vor allem Motive von Landschaften und Menschen aus Afghanistan) und erzählte begeistert von seinen Kunstprojekten, die er mit Kindern gemeinsam gestaltete. Dank guter Netzwerkkontakte ergaben sich aus diesen Gesprächen schnell Projekte wie die Wandgestaltung im „NebenAn“ oder Kindermalkurse im Quartier. Weitere solcher Projekte sind geplant.

Ein großer Traum von Sultan Khairandish ist, in Deutschland irgendwann eine eigene Galerie zu betreiben. Eine Galerie, in der er seine Kunstwerke ausstellen und Malkurse für unterschiedliche Zielgruppen anbieten kann. Vielleicht noch ein weiter Weg, aber an Ideen und Überzeugung mangelt es ihm nicht. Wer sich für seine Arbeit interessiert kann sich an das Standort-Büro Mengede/Huckarde wenden.

Dass Sultan Khairandish sich inzwischen mit seiner neuen Heimatstadt verbunden fühlt, wird mit dem Aufmalen des Dortmunder Stadtwappens auf Leinwand zum Ausdruck gebracht. Ein Geschenk an das Büro Mengede/Huckarde und indirekt eine Anerkennung an die Stadt Dortmund für eine gelungene Integration.



Zeichnung: Sultan Khairandish. Foto: Anja Mölders

## Insektenhotels und Gemeinschaftsgärten

### Zwei Erfolgsgeschichten für die Umwelt in unserer Stadt

Viele Geflüchtete möchten sich gern gesellschaftlich engagieren. Möglichkeiten dazu bietet das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ in Brackel/Aplerbeck.

In Kooperation mit dem Hauptfriedhof Brackel initiierte es das partizipative Angebot zum Bau von Insektenhotels. Die fachmännische Leitung übernahm der Dortmunder Jendrik Herdemann, der bereits 20 Insektenhotels gebaut hat, gemeinsam mit Bernd Fröse, Schreiner des Hauptfriedhofs. In dessen Werkstatt wurde gearbeitet.

Herdemann studiert sonderpädagogische Förderung auf Lehramt an der Dortmunder TU, vor zwei Jahren entschloss er sich, etwas gegen das Insektensterben zu unternehmen. Im Internet informierte er sich über den Bau von Insektenhotels. Sein erstes fand, in Absprache mit dem Tiefbauamt, im Ewaldipark eine Heimat.

Die beiden handwerklich begabten Väter und ihre Kinder, Essam Alkuwaifi mit seinen Töchtern Marwa und Farah und Tammam Aldali in Gesellschaft der Söhne Abdullah und Ghazi, waren engagiert bei der Arbeit: Innerhalb von nur knapp fünf Stunden errichtete das Team um Herdemann/Fröse zwei große Hotels.

Rebecca Dettling und Ella Mönch von „lokal willkommen“ beraten Geflüchtete bei zentralen Problemen, etwa der Suche nach Wohnraum. In diesem Zusammenhang erörtern die beiden Berater\*innen mit den Klient\*innen auch die jeweiligen Begabungen, so erkannten sie die praktische Veranlagung der beiden Väter.



Ella Mönch, Nahid Farshi, Rebecca Dettling, Essam Alkuwaifi, Farah Alkuwaifi, Ghazi Aldali, Abdullah Aldali, Marwa Alkuwaifi, Tammam Aldali und Jendrik Herdemann können sehr stolz auf das gemeinsam geschaffene Werk sein. Bild: Dortmund-Agentur/Torsten Tullius

willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

Besonders erfreulich ist: Die Kinder hatten bereits in ihren Grundschulen Erfahrungen im Bau von Insektenhotels gesammelt und wussten genau, für welche Tiere die unterschiedlichen Materialien als Quartier dienen können.

So zeigte Farah kenntnisreich auf das Heu, dass gerade Käfern Unterschlupf im nächsten Winter bieten wird. Auch die Auswahl der Hölzer und Röhren ist entscheidend, weiß Jendrik Herdemann: „Man benötigt harte Laubhölzer wie Apfel oder Kirsche, um den Insekten einen geschützten Unterschlupf bieten zu können. Tanne oder Fichte könnten rissig werden und das Eindringen von Feuchtigkeit könnte die Larven gefährden.“ Geht es um Röhren als Unterschlupf, „so ziehen viele Insekten den Bambus vor“, erläuterte Herdemann weiter. Auch die Größe der Bohrungen bestimmt, welche Art in den angebotenen „Wohnungen“ Einzug hält: „Die Bohrungen sind zwischen vier und zehn Millimetern groß. In den größeren Löchern gibt es etwa die gehörnte Mauerbiene, in kleineren die Faltenwespe“, erklärte Tammam Aldali.



Jendrik Herdemann und Abdullah Aldali waren über die sehr gute Teamarbeit begeistert.  
Foto: Dortmund-Agentur/Torsten Tullius

An tierischen Bewohnern wird es auf dem Hauptfriedhof nicht mangeln: Der Standort auf der 2017 ökologisch angelegten Wildblumenwiese ist eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele nützliche Insekten wie Hummeln, Schmetterlinge und Bienen. Derzeit werden dort auch bestimmte Saatenmischungen getestet, die gerade Schmetterlingen und Wildbienen besonders zugutekommen sollen.

Die Insektenhotels sind nun Bestandteil der laufenden Bewerbung um das Label „StadtGrün naturnah“, um das sich die Stadt Dortmund beworben hat. Das Label „StadtGrün naturnah“ unterstützt Kommunen dabei, ihre Grünflächen ökologisch aufzuwerten, um attraktive Lebensräume für Mensch und Natur zu schaffen. Gefördert wurde das Projekt von „KOMM-AN NRW“,

bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
kommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen

ein Programm des Landes NRW zur Förderung der Integration und Partizipation von Geflüchteten in den Kommunen.



Essam und Farah Alkuwaifi erklären die unterschiedlichen Materialien und welche Tiere hier Quartier beziehen können. Bild: Dortmund-Agentur/Torsten Tullius

„lokal willkommen“ Brackel/Aplerbeck beteiligt sich mit zwei Projekten an dem Labelingverfahren „StadtGrün naturnah“. Neben dem Bau von Insektenhotels wird in Kooperation mit dem Referat Ökumene der evangelischen Kirche ein Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten im Meylantviertel in Dortmund-Wickede errichtet, der als Treffpunkt für alle Anwohner\*innen dienen und zudem die ökologische Vielfalt stärken soll. „Vor einem Monat wurden zusammen mit 15 Geflüchteten die ersten Hochbeete angefertigt, außerdem wird der Garten mit eigens angefertigten Möbeln bestückt. Danach gab es zur Eröffnung ein gemeinsames Picknick für alle“, berichtete Ella Mönch.

Beide Projekte sind „ein gelungenes Beispiel für gelebtes Miteinander zwischen Bürger\*innen und Geflüchteten“, sagte Nahid Farshi, Projektleiterin von „lokal willkommen“. Diese Erfolgsgeschichte möchte man weiterschreiben. So sollen in Zukunft weitere Insektenhotels und Gemeinschaftsgärten in den Bezirken entstehen. Derzeit sei man auf der Suche nach geeigneten Orten, so Farshi weiter.

## Interview mit einem Ehrenamtler

### Wer bist du?

Ahmad Shik, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Hagen. Derzeit studiere ich Medizintechnik an der FH Südwestfalen und arbeite nebenher. Und seit einiger Zeit bin ich halt bei „lokal willkommen“.

### Wie bist du zu „lokal willkommen“ Eving und Scharnhorst gekommen?

Die FreiwilligenAgentur Dortmund ist eine Anlaufstelle zur Förderung des Ehrenamtes in Dortmund. Ich habe dort einen Termin vereinbart, und dort wurden mir verschiedene Angebote vorgestellt. Eines davon war eben von „lokal willkommen“ Eving/Scharnhorst. Ich habe einfach angerufen und einen Termin zum Kennenlernen vereinbart und konnte dann einfach anfangen.

### Wie gestaltet sich dein Ehrenamt bei „lokal willkommen“ Eving und Scharnhorst?

Ich komme immer dienstags zur Sprechstunde, von 13:00 bis 16:00 Uhr oder eben, wenn ich angerufen werde und Zeit habe. Ich spreche Deutsch, Arabisch und Englisch und kann sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Mitarbeitenden übersetzen. Das macht mir großen Spaß, weil es mein Ziel war, den Menschen zu helfen, die Hilfe benötigen. Meine Eltern brauchten auch viel Hilfe, als sie nach Deutschland gekommen sind, und Übersetzer kosten häufig sehr viel Geld. Da gibt es auch viele „schwarze Schafe“ und hier bei „lokal willkommen“ weiß ich, dass ich richtig aufgehoben bin und die Leute wissen, dass sie mir trauen können.

### Hast du schon mal Menschen zu einem Termin begleitet?

Begleitet habe ich bis jetzt noch niemanden, kann mir aber gut vorstellen, das mal zu machen. Ich habe das schon im Privaten gemacht und habe dabei die Erfahrung gemacht, dass „Deutsch“ Amtssprache ist. Sachbearbeiter sprechen nur und ausschließlich Deutsch und keine andere Sprache. Das ist auch eine tolle Sache bei „lokal willkommen“, die reden nämlich auch Fremdsprachen. In Eving sprechen die Kolleg\*innen Deutsch, Englisch und Französisch. Ich habe auch gehört, dass es Büros gibt, wo die Leute Arabisch, Persisch oder sogar Gebärdensprache können. Ich kann mir aber gut vorstellen, ein Angebot für Menschen anzubieten, wie z.B. einen Deutschkurs für Alltagssprache oder so. Aber derzeit mit Corona ist das ja irgendwie doof und geht nicht so gut.

### Was macht die Arbeit von „lokal willkommen“ besonders?

Hier habe ich das Gefühl, dass die Leute Hilfe bekommen, aber mit einem Lächeln. Ich habe das Gefühl, die Kolleg\*innen hier helfen einfach gerne und machen das nicht, weil sie es müssen. Hier interessieren sich die Mitarbeitenden für den Menschen, nicht für die Probleme. Es wird immer gefragt, ob alles okay ist, ob es allen gut geht und so. Jetzt während Corona vergeben die hier Termine und die Zeitspanne ist auch immer richtig gut. Da haben die Leute die Möglichkeit, alle Fragen zu stellen. Durch den Computer können die Kolleg\*innen sehen, was sie alles schon gemacht haben und wissen immer gut Bescheid. Die Atmosphäre hier ist toll. Man kann sich entspannt hinsetzen und erzählen. Für Menschen, die kein Deutsch verstehen, gibt es Sprachmittler\*innen, auch wenn ich nicht da bin. Die arbeiten hier mit MIA-DO-KI zusammen und nutzen den ehrenamtlichen Sprachmittler\*innenpool. Die Hilfe von „lokal willkommen“ kommt an und ist einfach gut und hilft bei der Integration und dem Zurechtfinden.

### Wodurch wird das sichtbar, was du meinst?

Die rufen einfach mal beim Jobcenter an und fragen dort nach, wenn sie nicht weiter wissen. Das gefällt mir gut. „lokal willkommen“ ist auch sehr gut vernetzt. Einmal habe ich mitbekommen, dass jemand einen Praktikumsplatz gesucht hat und dann haben die Kolleg\*innen von „lokal willkommen“ halt in den Einrichtungen angerufen und versucht zu helfen – also einen Praktikumsplatz zu finden. Oder die haben z.B. zusammen mit dem „Tatort-Verein“ Schultornister für Erstklässler verteilt. Also die haben die Rucksäcke an Familien abgegeben, deren Kinder in die 1. Klasse gekommen sind, damit die dann in der Schule eine gute Tasche haben. Das haben die so nebenher gemacht. Die machen auch immer wieder Angebote mit anderen Vereinen oder Institutionen wie z.B. einen Deutschkurs in Scharnhorst. Da kann einfach jeder hingehen, muss nichts bezahlen und kann da Deutsch lernen. Stand auch jetzt in der Zeitung, habe ich gesehen!

### Was glaubst du, ist das Schwerste für jemanden, wenn er aus einem anderen Land nach Deutschland kommt?

Für mich war zuerst die Sprache ein Problem. Es ist schwer, andere Menschen kennenzulernen, und ich habe mich oft fremd gefühlt. Aber wenn man die Sprache lernt, lernt man auch die Kultur eines Landes kennen und lernt schneller Menschen kennen. Wenn man die Sprache spricht, bekommt man auch bessere Arbeit und verdient Geld. Dann ist man eigenständiger und alles wird besser. Man verliert ganz viele Optionen, wenn man die Sprache nicht spricht. Immer nur Zuhause zu sitzen macht krank und so. Es kommt keiner vorbei und sagt „Hey, ich helfe dir“ oder „Hey, ich bringe dir Deutsch bei“. Man muss schon aktiv werden.

### Was ist für dich ‚typisch Deutsch‘?

(lächelt)

Pünktlichkeit. Ich habe gehört, in z.B. Spanien kann man 10 Minuten später kommen und ist noch pünktlich, wenn man aber in Deutschland nicht pünktlich kommt, ist man der Letzte.

Viele Deutsche mögen auch gerne Essen mit Sahne, Mayonnaise, und die trinken gerne Bier. Ich mag das aber auch... das ist gelebte Integration (lacht). Zum Verhalten: Die Deutschen sind zu Beginn häufig zurückhaltend. Der Blickkontakt ist irgendwie anders, ein bisschen kälter, abweisend oder ängstlich. Aber wenn man die dann anspricht, dann läuft es ganz normal weiter. Man muss halt den ersten Schritt machen.

Typisch Dortmund: Alle reden über Fußball, aber Hauptsache der BVB. Alles andere ist unzulässig. Viele haben auch ein total falsches Bild von anderen Ländern. Ich habe mir einen neuen Fernseher gekauft und eine Spielkonsole. Und mein Nachbar hat mich echt gefragt, woher ich das alles kenne. Ich habe gesagt, ich hatte in Syrien auch eine Konsole. Da war er sehr verwundert. Andere fragen mich auch schon mal, ob wir in Syrien Autos haben. Ich glaube, viele haben ein falsches Bild von meinem Heimatland.

### Was ist deiner Meinung nach typisch Syrisch?

Wenn man etwas kauft und dem Verkäufer sagt „ich gebe dir später das Geld“, gibt der Verkäufer dir das mit und du kannst es ihm später geben. Das Vertrauen ist viel größer.

Gastfreundlichkeit: Alle bekommen was zu trinken und zu essen und alles, was sie brauchen und wollen. Wenn man Besuch hat, bietet man Kaffee und Wasser an. Wenn der Gast Wasser trinkt, ist das das Zeichen, dass man auch was essen will.“ (lacht)

Ahmad Shik ist 2016 aus seinem Heimatland Syrien nach Deutschland gekommen – als Folge der dort vorherrschenden Umstände. Er spielt gerne Basketball, ist gesellig und hilfsbereit. Seit einigen Monaten arbeitet er ehrenamtlich für „lokal willkommen“ in den Stadtbezirken Eving und Scharnhorst.

## „Ein Herz für Geflüchtete“

### Angelika Spieß und Paul Gerhard Stamm erzählen von ihrem Ehrenamt

**Iw:** Frau Angelika Spieß und Herr Paul Gerhard Stamm, danke, dass Sie sich Zeit für das Interview genommen haben. Würden Sie sich am Anfang kurz vorstellen?

**P. G. Stamm:** Mein Name ist Paul Gerhard Stamm und ich engagiere mich bereits seit meinem Studium im Jahr 1973 in der Flüchtlingshilfe. Damals unterstützten wir chilenische Geflüchtete bei ihrem Ankommen. Das Ehrenamt zog sich wie ein roter Faden durch mein Berufsleben als Pfarrer in Asseln und später als Superintendent. 2014 war ein besonderes Jahr. Die Zahl der ankommenden Flüchtlinge stieg enorm. Sammelunterkünfte mussten in Dortmund eingerichtet werden. Anfang 2015 haben Astrid Cramer, Andrea Berlin, Karl-Heinz Czierpka und ich zum ersten Koordinationstreffen ins Reinoldinum eingeladen – aus dem sich später, 2016, das Netzwerk der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Dortmund gebildet hat. Als feststand, dass eine Übergangseinrichtung in Dortmund-Wickede eröffnet wird, war für mich sofort klar, dass ich mithelfen werde. Über die Tageszeitung habe ich zu einem ersten Treffen für Interessierte eingeladen. Wir wollten Deutschkurse anbieten. Vorher gab es noch einen Informationsabend in der Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

**A.Spieß:** Den Artikel über den Informationsabend habe ich gelesen und war neugierig. Ich bin Angelika Spieß und ich lebe ebenfalls in Brackel. Zur Vorbereitung auf das Angebot von Sprachkursen kamen dann ca. 50 Personen. Es war anfangs ein regelrechter Hype. Wir waren bereit für die Eröffnung der Übergangseinrichtung Morgenstraße in Wickede – im März 2015 war es dann soweit. Auch wenn die meisten von uns keine Erfahrungen hatten, haben wir uns durch verschiedene Schulungen und „einfach-machen“ als Deutschlehrer\*innen ausprobiert und viele Erfahrungen gesammelt. Ich habe diese intensive Zeit noch sehr gut in Erinnerung – es war schön und wahnsinnig bereichernd. Wir haben schnell bemerkt, dass es nicht „nur“ beim Deutschlernen bleibt. Es ist so viel mehr entstanden und zu vielen Geflüchteten haben sich persönliche Beziehungen entwickelt. Zu Einigen besteht der Kontakt bis heute!

**Iw:** Die Übergangseinrichtung Morgenstraße wurde im März 2017 geschlossen. Für Sie und einige andere Ehrenamtliche stand fest, dass Sie Ihr Engagement weiterführen wollen. Was ist danach passiert?

**P. G. Stamm:** Nach mehreren Gesprächen entstand die Idee, ein Sprachcafé als Ort der Begegnung

zu organisieren. Wir waren sehr dankbar, dass die Ev. Kirche (Familienbildungsstätte) uns Räume im Stephanus-Gemeindezentrum in Wickede zur Verfügung stellte. Das Café International findet seit Frühjahr 2017 zweimal wöchentlich statt.

**A. Spieß:** Insgesamt sind wir eine Gruppe von 15 Ehrenamtlichen und wir teilen uns in die Montags- und in die Donnerstagsgruppe auf. Neben Kaffee und Plätzchen gibt es bei uns aber auch praktische Hilfe, zum Beispiel arbeiten wir die Inhalte aus den Sprachkursen nach und geben Hilfestellung bei der Beantwortung im Schriftverkehr mit Behörden und Schulen. Grundsätzlich stehen bei uns die Bedürfnisse und Wünsche der Geflüchteten im Vordergrund.

**Iw:** Und wer kommt zum Café International?

**A. Spieß:** Meistens besuchen uns Geflüchtete, die direkt im Wickeder Meylantviertel leben. Dadurch, dass wir eine Kinderbetreuung anbieten, bringen viele Eltern ihre Kinder mit. Wenn im Sommer draußen gespielt wird, sind häufig mehr Kinder als Erwachsene da.

**P. G. Stamm:** Leider haben weitere Anwohner\*innen bisher nicht den Weg zu uns gefunden. Wir hoffen auch künftig darauf, damit ein wirklicher Austausch zwischen den Neuzugezogenen und den Alteingesessenen entsteht, den sich viele Geflüchtete wünschen.

**Iw:** Ist Ihnen ein Erlebnis besonders in Erinnerung geblieben?

**P. G. Stamm:** Mir fallen sofort die Kochabende ein. Das waren absolute Highlights für mich! Gemeinsames Kochen verbindet einfach. Wir haben typische Gerichte aus unseren Heimatländern wie Taboulé, Falafel oder Kartoffelsalat zubereitet.

**A. Spieß:** Es war toll zu sehen, wie viel Spaß die Köch\*innen hatten. Man hat nur in strahlende Gesichter geblickt. Und interessant war es auch – einige der mitgebrachten Küchengeräte kannte ich noch gar nicht. Zum Start des Cafés um 17 Uhr kamen dann die Besucher\*innen mit ihren Familien und wir haben gemeinsam gegessen.

**P. G. Stamm:** Ich musste aber auch lernen, den deutschen Hang zur Organisation mal zur Seite zu legen ... (lacht). Ein anderes amüsantes Erlebnis war, als eine Besucherin um Hilfe bei der Formulierung einer Kindergeburtstagsinvitation bat. Das war völlig neu für sie.

**Iw:** In Kooperation mit den Ehrenamtlichen des Sprachcafés sind weitere Angebote entstanden. So fand beispielsweise im September 2018 zusammen mit „lokal willkommen“, der Gemeinde und weiteren Beteiligten das Sommerfest International statt. Gibt es in der Richtung schon Pläne für die Zukunft?

**P. G. Stamm:** Wir hoffen, dass wir eine vor Corona begonnene Fortbildungsreihe wie geplant zu Ende bringen können. Uns ist wichtig, dass wir den Ehrenamtlichen einen fachlichen Input anbieten. So fand beispielsweise eine Schulung vom Psychosozialen Zentrum Dortmund zum Thema Traumatisierung statt, da die Fluchtgeschichten auch für die Helfer\*innen belastend sein können. Weitere Kochabende und eine Wiederholung des Sommerfestes wünschen wir uns ebenfalls. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir das Sommerfest ohne die Kooperation mit „lokal willkommen“ nicht hätten stemmen können. Generell können sowohl wir Ehrenamtlichen als auch die Geflüchteten uns stets auf die Unterstützung von „lokal willkommen“ verlassen. Das ist ein gutes Gefühl.

**A. Spieß:** Es ist wichtig, eine Anlaufstelle für unterschiedlichste Fragen zu haben und vor Ort Be-

ratung zu erfahren! Inzwischen kennen alle Besucher\*innen des Sprachcafés „lokal willkommen“.

**lw:** Was motiviert Sie persönlich für Ihr Ehrenamt?

**P. G. Stamm:** Für mich war klar, dass ich die Zeit nach Eintritt in den Ruhestand sinnvoll nutzen möchte. Das Engagement für Geflüchtete ist quasi ein Lebensthema – eine Herzenssache. Bis heute kann ich nicht fassen, wie gnadenlos und unmenschlich in Europa mit Flüchtlingen umgegangen wird. In Dortmund wollten wir im Sinne der Menschenrechte ein Zeichen setzen.

**A. Spieß:** Auch mich motiviert der Wunsch, Menschen zu helfen. Außerdem treibt mich die Neugier an verschiedenen Kulturen und der Austausch darüber an.

**P. G. Stamm:** Mich fasziniert, wie Kinder mit unterschiedlicher Herkunft miteinander umgehen. Ich sehe das bei meiner Enkelin – für sie und ihre Mitschüler\*innen ist es selbstverständlich, offen miteinander in Kontakt zu kommen. Und für die folgenden Generationen möchte ich ein gutes Vorbild sein.

**lw:** Wegen der Corona-Pandemie finden die meisten ehrenamtlichen Angebote seit fast einem Jahr nicht statt. Besteht noch Kontakt unter den Ehrenamtlichen und zu den Besucher\*innen des Sprachcafés?

**A. Spieß:** In unserer WhatsApp-Gruppe für Ehrenamtliche tauschen wir uns weiterhin aus und auch zu einigen Familien haben wir Kontakt. Für uns ist klar, dass es mit dem Café International weitergeht. Wir hoffen, dass es bald wieder soweit ist!

**lw:** Diese Hoffnung teilen wir! Für uns Hauptamtliche ist das Ehrenamt äußerst wertvoll und vieles wäre ohne Sie nicht umsetzbar. Im Namen des gesamten Teams von „lokal willkommen“ bedanken wir uns herzlich für das Engagement! Danke, Frau Spieß und Herr Stamm!

## Auszeichnungen für „lokal willkommen“

Der tragfähige konzeptionelle Ansatz von „lokal willkommen“, der sich sowohl in der Ausgangsanalyse, der Zieldefinition als auch in der Einbindung in die grundlegenden Integrationsziele der Stadt widerspiegelt, wurde auch vom Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, bereits ausdrücklich gewürdigt. Das Projekt bestehe „durch seine konzeptionellen Stärken und die quartiersbezogene Netzwerk- und Integrationsarbeit. Es bietet sowohl den Zugewanderten als auch der lokalen Bevölkerung einen wohnortnahen und niedrigschwelligen Anlaufpunkt, vernetzt Akteure und Angebote und unterstützt dabei, Angebotslücken zu identifizieren und zu schließen. Die Partnerschaft von Kommune und Wohlfahrtsverband auf Augenhöhe ist beispielgebend. Die Perspektive, die die Stadt Dortmund mit diesem Projekt verbindet, ist aussichtsreich mit Blick auf eine langfristige Verstetigung.“

Anlass dieser Würdigung war die Auszeichnung der Stadt Dortmund für das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“, das im Sommer 2018 Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“ wird. Auf der Abschlusskonferenz im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Berlin, wurde dafür ein Geldpreis in Höhe von 25.000 Euro überreicht.

Schon 2017 wurde Dortmund von der Staatskanzlei NRW als „Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen“ mit einem Sonderpreis für „lokal willkommen“ als ein besonderes Beispiel kommunaler Europa-Arbeit ausgezeichnet.

## Beirat

### Grußwort zum 5-jährigen Bestehen von „lokal willkommen“

Wenn die Wohlfahrtsverbände und die Stadtverwaltung, die zwar oft, aber nicht immer einer Meinung sind, eine sehr ähnliche Idee haben, muss schon etwas daran sein. So geschehen in der Zeit von 2014/2015 als eine große Zahl geflüchteter Menschen nach Deutschland und auch nach Dortmund kam.

Rückblickend muss man feststellen, dass die Aufnahme, Unterbringung und Versorgung und die Integration der Menschen ziemlich „geräuschlos“ und ohne große Probleme in der Stadt funktioniert hat und noch immer funktioniert. Das liegt zum einen an der Stadtgesellschaft, die sich als sehr offen und hilfsbereit erwiesen hat, aber auch am guten Zusammenwirken vieler Akteur\*innen aus Politik, Verwaltung, Wohlfahrtsverbänden und Zivilgesellschaft.

In dieser Zeit haben wir uns mit diesen Akteur\*innen Gedanken gemacht, wie eigentlich die Aufnahme und Integration in einer Stadt funktionieren. Wir kamen gemeinsam zu dem Schluss, dass wir als „Profis“ einen bestimmten Rahmen und Unterstützung organisieren können, dass aber Integration dort passiert, wo die Menschen zusammenleben, in Nachbarschaften, Quartieren und Stadtteilen. Und genau da setzte die Idee an, die 2016, also vor fünf Jahren, als Pilotprojekt für die Stadtbezirke Brackel und Aplerbeck startete. Die Idee, die, wie gesagt, Stadt und Wohlfahrtsverbände zunächst unabhängig voneinander entwickelten und die in dem Titel „lokal willkommen“ genau auf den Punkt gebracht wird: Wir bieten eine Anlaufstelle, ein Lokal, wir sind also im Sinne des Wortes vor Ort, nah bei den Menschen. Und wir sagen: „Willkommen“, ganz unabhängig davon, warum Menschen zu uns kommen, ob es Geflüchtete mit Beratungsbedarf sind, Einheimische, die sich engagieren wollen, oder Bewohner\*innen des Stadtteils, die irgendeine Frage haben und nicht genau wissen, wohin mit ihrem Anliegen.

Nach fünf Jahren kann man durchaus von einer etablierten Einrichtung sprechen, und inzwischen gibt es „lokal willkommen“ im ganzen Dortmunder Stadtgebiet. Und so freuen wir uns mit der Stadt und allen Trägern und Angestellten auf die weitere Zusammenarbeit mit den Menschen in Dortmund, einer Stadt, in der alle willkommen sind.

Christoph Gehrman  
Caritasverband Dortmund e. V.  
Träger des Pilotprojekts im Bezirk Brackel/Aplerbeck

## Schlusswort

Das UN-Flüchtlingswerk berichtet regelmäßig über weltweit wachsende Flüchtlingszahlen. Das Statistische Bundesamt prognostiziert, dass in den Jahren zwischen 2019 und 2060 durchschnittlich zwischen 147.000 und 311.000 Menschen pro Jahr neu nach Deutschland kommen werden.<sup>1</sup> Vor diesem Hintergrund ist abzusehen, dass die Beratung und Integration von Drittstaatsangehörigen, welche einen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland anstreben, auch künftig von großer Bedeutung sein werden. Daher war die Überführung des Pilotprojekts „lokal willkommen“ in den Regelbetrieb der Stadtverwaltung sinnvoll und folgerichtig.

Die Büros des Integrationsnetzwerks „lokal willkommen“ haben sich im Laufe der letzten Jahre als wichtige und unverzichtbare Anlaufstellen für Geflüchtete, Ehrenamtliche, Kooperationspartner\*innen und Interessierte etabliert. Sie sind gut in den Stadtbezirken vernetzt und erste Ansprechpersonen für Geflüchtete bei allen Fragen, Anliegen und Problemen, die den Alltag angehen. Durch die Öffentlichkeitsarbeit und positive Mundpropaganda ist die Zahl der von den Teams begleiteten Haushalte stetig angestiegen und steigt weiter an.

Die Willkommensbüros erreichen aufgrund ihrer Zielsetzung mit unterschiedlichen Dimensionen eine wirksame Nachhaltigkeit. Sie stoßen Entwicklungen an, die anschließend selbsttragend weiter wirken. Folgende dauerhafte Ergebnisse und Wirkungen sind bereits heute eindeutig feststellbar:

Geflüchtete, die von „lokal willkommen“ initiierte, geförderte oder vermittelte Angebote nutzen, erwerben auf diesem Wege neues Wissen. Sie steigern ihre Kompetenzen und können bereits vorhandene Talente produktiv einsetzen und sich fortlaufend weiterentwickeln. Hieraus resultieren mittel- und langfristig weitere positive Effekte, von denen letztlich das ganze Gemeinwesen profitiert, so zum Beispiel die Weitergabe ihres Knowhows an Dritte oder auch die Unterstützung weiterer Menschen in ihrem Umfeld.

Das Konzept von „lokal willkommen“ ist explizit darauf ausgelegt, bei neuen Entwicklungen und Erkenntnissen schnell und flexibel nachjustieren zu können.

Der regelmäßige Austausch auf kommunalpolitischer Ebene und die Verzahnung des Integrationsnetzwerks „lokal willkommen“ mit bestehenden kommunalen Strategien haben eine positive und nachhaltige Entwicklung in der Kommune befördert. Die Ziele von „lokal willkommen“ orientieren sich an dem im Jahr 2013 von der Stadt Dortmund aufgestellten „Masterplan Integration“<sup>2</sup>. Dabei fungiert das Integrationsnetzwerk als Bindeglied zwischen einer Vielzahl von Einzelprojekten der Stadt Dortmund, die aus diesem Masterplan resultieren, als ein zunehmend wichtiger Netzwerkknoten, an dem bestehende Angebote für verschiedene Gruppen (z.B. von Senioren- und Familienbüros, Aktionsraumbeauftragten) andocken können. Aus dieser Positionierung entstehen immer wieder außerordentliche Synergieeffekte. Die Schaffung von inklusiven Angeboten für die Stadtgesellschaft durch die Fusion bestehender Strukturen ist ein Kerngedanke des Wirkens von „lokal willkommen“. Somit leistet das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ einen beachtlichen Beitrag zur Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Es trägt dazu bei, dass die vielgestaltige Gesellschaft in Dortmund zukünftig als Norm gelebt werden kann und dass alle Bürger und Bürgerinnen an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen gleichermaßen teilhaben können.

<sup>1</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/pressebroschuere-bevoelkerung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/Bevoelkerung/pressebroschuere-bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile), S. 43-44

<sup>2</sup> Siehe hierzu die Anlage zur Vorlage „Masterplan Migration/Integration: Integrationskonzept der Stadt Dortmund für die Jahre 2013/2014 sowie Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums“ unter: [https://www.dortmund.de/media/downloads/pdf/integrationsbro/Vorlage\\_Masterplan\\_MigrationIntegration\\_2013.pdf](https://www.dortmund.de/media/downloads/pdf/integrationsbro/Vorlage_Masterplan_MigrationIntegration_2013.pdf)

## Statistische Daten

**Erhebungszeitraum der Daten: 10.10.2016 bis zum 30.06.2021**

In der folgenden Tabelle werden

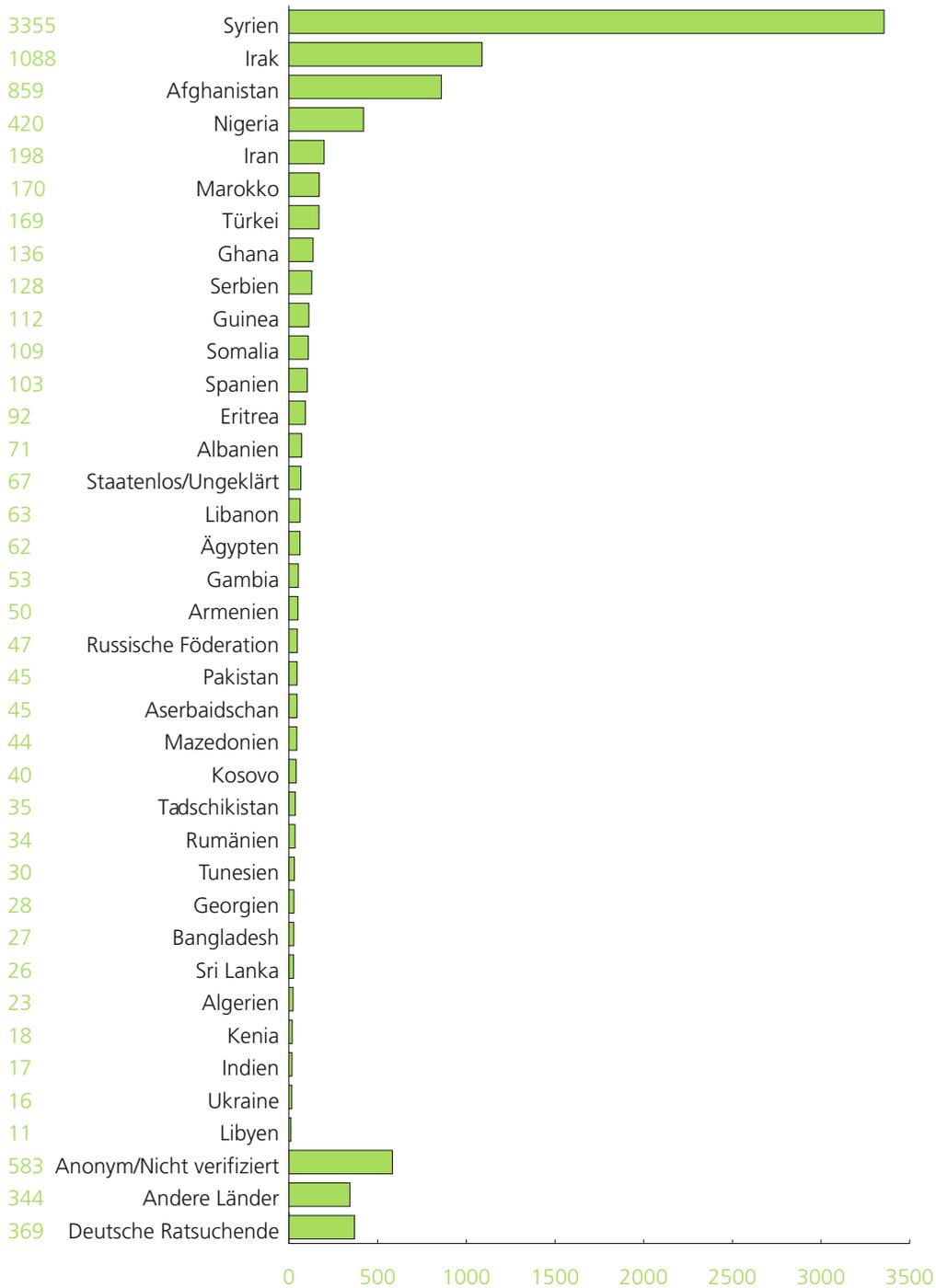
- die Anzahl der erfassten Geflüchteten-Haushalte und weiterer Ratsuchender (z.B. deutsche Ratsuchende oder alt eingesessene Migrant\*innen),
- die Anzahl der Personen in den benannten Haushalten sowie
- die Anzahl der Kontakte zu den Haushalten je Standort und Zeitraum dargestellt.

**Zu beachten ist, dass die Standorte zu unterschiedlichen Zeiten eröffnet wurden.**

	Zeitraum	Anzahl erfasster Haushalte	Anzahl Personen in diesen Haushalten	Anzahl Kontakte zu den Haushalten
Brackel/Aplerbeck	Oktober 2016 bis Juni 2021	623	1713	7824
Mengede/Huckarde	Oktober 2017 bis Juni 2021	536	1904	6448
Hörde/Hombruch	Oktober 2017 bis Juni 2021	350	1045	3407
Eving/Scharnhorst	Oktober 2018 bis Juni 2021	506	1737	5877
Lütgendortmund	Oktober 2018 bis Juni 2021	347	1148	3900
Innenstadt West/Ost	Januar 2020 bis Juni 2021	310	716	2997
Innenstadt Nord	Januar 2020 bis Juni 2021	329	824	1711
<b>Gesamt</b>		<b>3001</b>	<b>9087</b>	<b>32164</b>

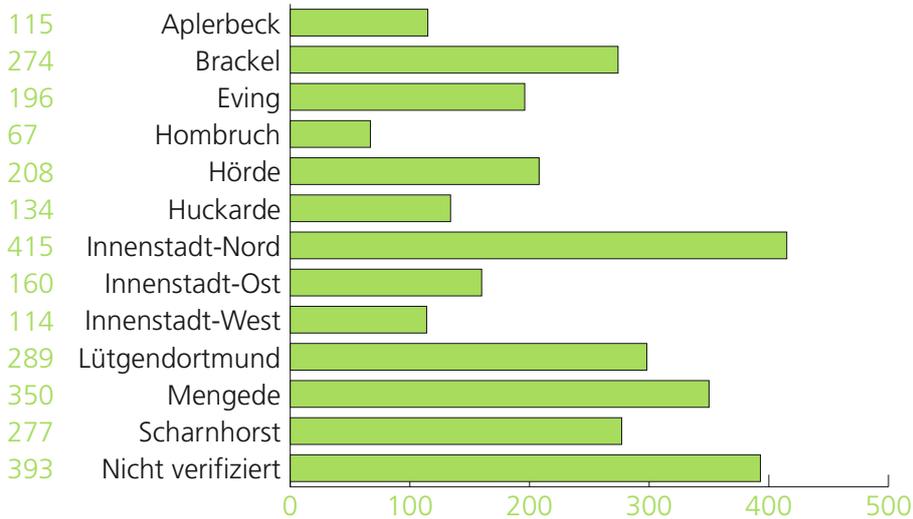
e bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo  
Ikommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
karşılama powitanie ласкаво просимо willkommen

**Die Herkunftsländer der Personen werden in der folgenden Grafik dargestellt:**

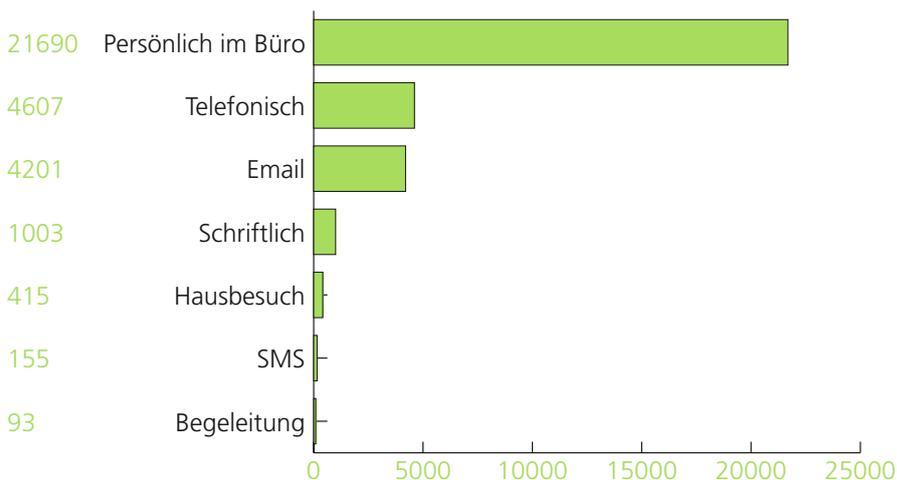


willkommen добре дошъл welcome ترحيب bienvenue  
 آمد خوش karşılama powitanie ласкаво просимо wil  
 bienvenida добро пожаловать bun venit bem-vindo

**In der folgenden Grafik wird die Verteilung der Haushalte in den Bezirken dargestellt:**

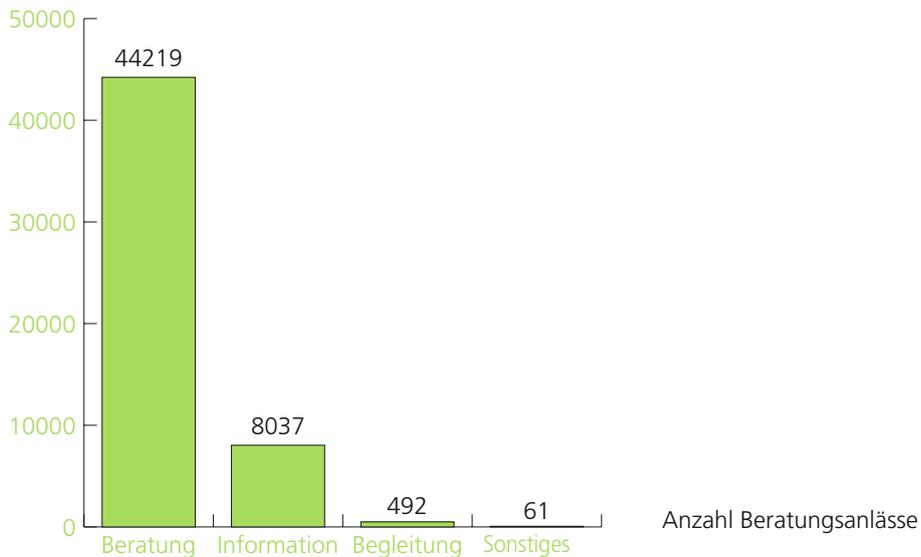


Im Folgenden werden die Kontaktarten der ratsuchenden Haushalte zu den „lokal willkommen“ Büros dargestellt. Deutlich wird hierbei, dass die persönlichen Vorsprachen bevorzugt wahrgenommen werden. Wichtige Gründe hierfür sind sprachliche und/oder technische Barrieren. Durch den Einsatz von Sprachmittler\*innen sowie weiteren Unterstützungshilfen wird weitestgehend eine barrierefreie Kommunikation geschaffen.

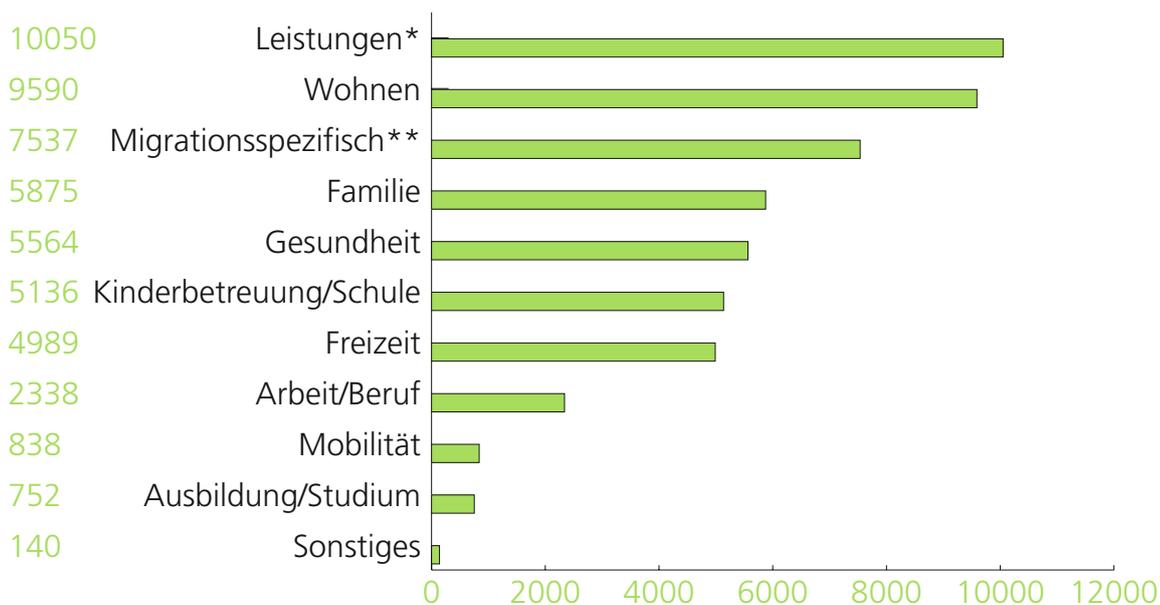


**In den beiden folgenden Grafiken sind die Beratungsanlässe (rund 52.800) aufgeschlüsselt in Unterstützungsarten sowie Lebensbereichen dargestellt:**

### Unterstützungsarten



### Lebensbereiche

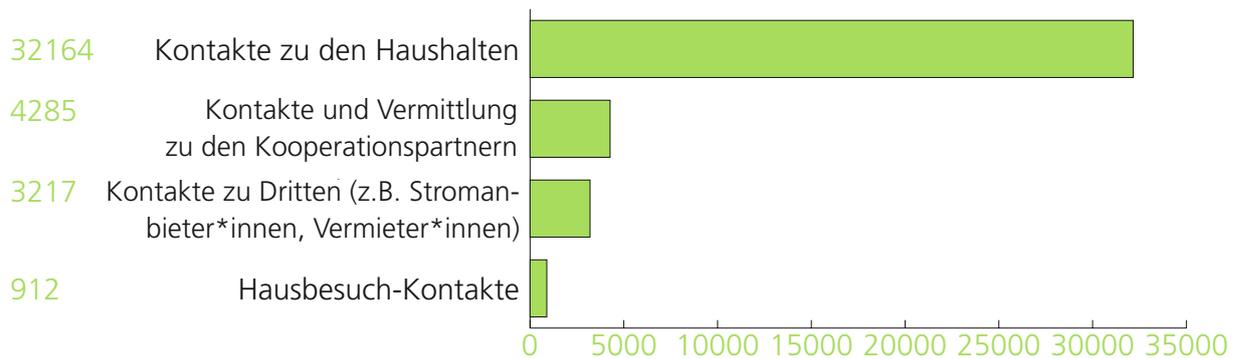


\* Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes

\*\* zu „Migrationsspezifisch“ zählen Themen wie: Sprachförderung, Vermittlung von Patenschaften, Kontakt zu Behörden oder weiteren Beratungsstellen wegen Aufenthaltstitel oder Wohnsitzauflage.

Neben den Kontakten zu den Ratsuchenden sind Interaktionen mit Dritten wie z.B. Kooperationspartner\*innen, Behörden, Ämter und weiteren Personen und Institutionen notwendig, um die Anliegen der Ratsuchenden erfolgreich bearbeiten zu können.

In der folgenden Grafik wird dargestellt, wie viele Kontakte insgesamt durch die „lokal willkommen“ Büros in dem angegebenen Zeitraum entstanden sind (Summe über 40.000 Kontakte):



## Netzwerkarbeit

- „lokal willkommen“ hat an rund neunhundert Netzwerk-Treffen mit diversen Kooperationspartner\*innen und Akteur\*innen teilgenommen und aktiv mitgewirkt.
- Es sind dreißig Runde Tische von den „lokal willkommen“ Standorten initiiert und durchgeführt worden.
- „lokal willkommen“ hat ca. dreißig eigene Veranstaltungen in verschiedenen Stadtbezirken organisiert und durchgeführt. An weiteren neunzig Veranstaltungen hat „lokal willkommen“ mitgewirkt und darüber hinaus die Arbeit anhand umfangreicher Informationsstände präsentiert.
- Es sind fünfundzwanzig neue Angebote (wie einige Sprach-Cafés) unter Beteiligung unterschiedlichster Akteurinnen und Akteuren eingerichtet worden.
- „lokal willkommen“ war mit beinahe vierzig Beiträgen regelmäßig an Presse- und Öffentlichkeitsarbeiten für das Dortmunder Integrationsnetzwerk beteiligt.

## Ausblick

### Dienstleistungszentrum Migration und Integration (DLZ MI)

Die Zuzüge von Neuzugewanderten im Verlauf der letzten zehn Jahre gingen mit unterschiedlichsten Herausforderungen für die Zugewanderten selbst, die Regelstrukturen in der Kommune und die dort tätigen Fachkräfte sowie die Stadtgesellschaft einher.

Ziel der Stadt Dortmund ist, ein effektives Einwanderungsmanagement und ein umfassendes Betreuungs- und Beratungskonzept für Neuzugewanderte mit unterschiedlichsten Teilhabevoraussetzungen auf Dauer zu etablieren.

Dafür wurde im Februar 2018 eine Projektgruppe beauftragt, einen Organisationsvorschlag zur Einrichtung eines „Dienstleistungszentrums Migration und Integration“ (DLZ MI) zu erarbeiten.

Das DLZ MI soll eine zentrale Anlaufstelle werden, die Neubürger\*innen mit einer Erstinformation als Orientierungshilfe über Leben und Arbeiten in Dortmund versorgt und bei Bedarf zu einer weiteren passgenauen Dienstleistungsebene führt. D.h. hier sollen u.a. Erstberatungen für alle interessierten Neuzugewanderten angeboten werden und eine Vermittlung an bestehende Anlaufstellen wie z.B. Migrationsberatungsstellen, Willkommen Europa, „lokal willkommen“ oder das Dienstleistungszentrum Bildung erfolgen. Darüber hinaus können die Neuzugewanderten ihre Meldeangelegenheiten im DLZ MI erledigen.

Das Team des DLZ MI soll ämterübergreifend aufgestellt werden. Die Aufgaben sollen gebündelt werden. In der Umsetzung werden drei DLZ MI-Berater\*innen dem Fachbereich 50 („lokal willkommen“ Das Dortmunder Integrationsnetzwerk) zugeordnet.

Die teilweise bereits eingestellten Kolleg\*innen werden in den verschiedenen Fachämtern und Behörden wie auch Beratungseinrichtungen hospitieren, um erste Kontakte zu knüpfen und sich mit den Arbeitsfeldern der einzelnen Bereiche vertraut zu machen.

Ein Einzug in gemeinsame Räumlichkeiten mit den anderen Organisationseinheiten ist für Anfang 2022 geplant.

## **Kommunales Integrationsmanagement (KIM)**

Anknüpfend an das Dienstleistungszentrum Migration und Integration (DLZ MI) hat der Verwaltungsvorstand am 23.06.2020 entschieden, dass die Stadt Dortmund an dem vom Land NRW geförderten Programm „Kommunales Integrationsmanagement“ (KIM) teilnimmt.

Die zentralen Ziele der nordrhein-westfälischen Integrationsstrategie bestehen darin, die Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte weiter zu verbessern, die staatlichen Institutionen und Strukturen zu öffnen und insbesondere den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Dabei stehen Anpassungen, Ausbau und Vernetzung vorhandener (Regel)-Strukturen, zielgruppenspezifischere Ansprachen und Angebote im Mittelpunkt. Insbesondere sollen verbesserte Zugänge zu einem Fallmanagement und lückenlose Versorgung sichergestellt werden.

Damit sollen die unterschiedlichen und parallel auftretenden Lebenslagen und Herausforderungen Neuzugewandelter angemessen bewältigt werden. Zu den Herausforderungen zählen z. B. ausländerrechtliche Fragestellungen, gesellschaftliche und rechtliche Erstorientierung, Integration in Bildung und Arbeit, Wohnung und Gesundheit.

„Das Ziel ist es, mit diesem neuen integrationspolitischen Instrument zu einem abgestimmten Verwaltungshandeln aus einer Hand zu kommen, die Querschnittsaufgabe Integration flächendeckend in den Regelstrukturen zu verankern und neuzugewanderten Menschen eine verlässliche, staatliche kommunale Struktur für ihre individuellen Integrationsbedarfe zu bieten“, so das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI).

In der Umsetzung vom KIM werden „lokal willkommen“ weitere Stellen zugeordnet:

- 0,5 Stelle strategischer Overhead (koordinierende Stelle)
- 5,0 Case Management Stellen

Die Koordinierungsstelle von „lokal willkommen“ wird zudem die Koordinierung und Steuerung der folgenden CM-Stellen übernehmen:

- 6,0 Stellen Case Management, die bei Trägern der Freien Wohlfahrtspflege (mit Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)) eingestellt werden.

Die benannten Stellen bei „lokal willkommen“ wie auch die der Träger der freien Wohlfahrtspflege werden zeitnah besetzt.



Dieses Projekt wird  
aus Mitteln des Asyl-,  
Migrations- und  
Integrationsfonds  
kofinanziert



## Impressum

**Herausgeberin:** Stadt Dortmund, Sozialamt  
„lokal willkommen“ Das Dortmunder Integrationsnetzwerk

**Redaktion:** Nahid Farshi, Leitung „lokal willkommen“, Sozialamt  
Rebecca Dettling, „lokal willkommen“  
Céline Hoerth, „lokal willkommen“  
Anja Mölders, „lokal willkommen“  
Ella Mönch, „lokal willkommen“  
Anita Moritz, „lokal willkommen“  
Jacqueline Schering, „lokal willkommen“  
Andrea Wojahn, „lokal willkommen“

**Verantwortlich:** Jörg Süshardt, Fachbereichsleitung 50, Sozialamt

### Kontakt:

Nahid Farshi,  
E-Mail: [nfarshi@stadtdo.de](mailto:nfarshi@stadtdo.de)  
Tel. (0231) 50-2 78 10

**Internet:** [www.lokalwillkommen.de](http://www.lokalwillkommen.de)

**Facebook:** [lokalwillkommen.de](https://www.facebook.com/lokalwillkommen.de)

**Gestaltung, Satz und Druck:** Dortmund-Agentur 09/2021

Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier,  
alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.



**Fünf Jahre**

**„lokal willkommen“**

**Das Dortmunder Integrationsnetzwerk**

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.